

Glücklich ohne Trauschein

Komödie
in 3 Akten
von
Carol Graham

Hochdeutsche Fassung

Maria führt erfolgreich ein Ehe-Vermittlungsbüro, ihr Lebenspartner Domenik ist ein ebenso bedeutender Scheidungsanwalt. Sie leben schon einige Jahre zusammen und Maria möchte nun endlich mal heiraten. Das hingegen möchte Domenik auf keinen Fall, die streitenden Eheleute in seinem Büro lassen ihm die Haare zu Berge stehen. Er findet, Paare ohne Trauschein seien viel glücklicher. Aber Maria ist eine Frau, die weiß was sie will - und sie will Domenik.

Nach der mit Erfolg durchgeföhrten Verlobung gerät Maria allerdings immer mehr in Zweifel, ob ihr Drängen richtig war, benimmt sich ihr einst so aufmerksamer Freund doch immer mehr wie ein richtiger Ehemann, was immer das auch heissen mag. Maria ändert ihre Einstellung betreffend Heiraterei immer mehr, was ihre Freundin Livia überhaupt nicht mehr wundert. Offenbar hat sich Maria nämlich einen Liebhaber zugelegt, denn anders kann Livia sich den halbnackten Mann nicht erklären, der ständig in Marias Wohnung auf der Flucht ist!

Personen

4 D / 4 H

Maria Gerber
Domenik Winter

Ehe -Vermittlerin
Scheidungs-Anwalt

Livia Lichtenstein
Manny Müller

Freundin von Maria
Freund von Domenik

Iris Haimann-Gerber
Joe Maldini

Mutter von Maria
deren Freund

Sonja Winter
Albert Winter

Mutter von Domenik
Vater von Domenik

Bühnenbild

Ein elegant eingerichtetes Wohnzimmer mit schöner Sitzgruppe, dahinter ein Tischchen mit dem Telefon. Das Ganze sollte nach Geld aussehen. Hinten Mitte der Eingang, rechts davon die Küche. Auf der linken Seite der Bühne das Bad. Auf der rechten Seite der Bühne der Eingang ins Schlafzimmer sowie ein Fenster. Dort ist auch ein Möbelstück mit diversen Getränken. Der Rest nach Gutdünken der Regie.

1. AKT

1. Szene:

Manny, Domenik

(Das Wohnzimmer ist tiptopp aufgeräumt. Auf dem Boden steht lediglich ein grosser Wäschekorb. Domenik putzt hingebungsvoll das Fenster. Das Telefon läutet. Er seufzt, geht hin, hebt ab)

Domenik: Winter! Guten Morgen, Herr Müller. Ja, ich hatte Sie vorhin angerufen. Bitte legen Sie mir der Bestellung von heute morgen noch zwei Rumpsteaks und einen Schweinebraten bei. Ich will meine Freundin wieder mal etwas verwöhnen. Tanke, tschüss Herr Müller. (legt auf, lässt seinen Blick über die Wohnung schweifen, bleibt am Korb hängen) Hoppla, fast hätte ich die Wäsche vergessen. (geht in Bad, man hört ihn singen, Türklingel, Manny tritt einfach ein)

Manny: Domenik, wo steckst du? Ich bin's, Manny. Hast du Zeit für ein Bier?

Domenik: (aus Bad) Im Moment nicht, im bin am schuften.

Manny: Hey, heute ist Samstag, du musst doch am Samstag nicht arbeiten.

Domenik: (kommt aus Bad) Im Büro natürlich nicht, aber ich mach die Hausarbeit. Maria hat noch zwei Kunden heute morgen.

Manny: Ach so, noch zwei einsame Herzen, die sie glücklich machen muss.

Domenik: Sie ist nun mal eine begehrte Heiratsvermittlerin! Sie hat ein feines Gespür, welche Leute zueinander passen und welche nicht.

Manny: Und wenn sie dann Zoff haben, bist du zur Stelle, damit sie einander möglichst elegant wieder über den Tisch ziehen können. (sieht sich etwas in der Wohnung um, nimmt sein Taschentuch, spuckt drauf und putzt hingebungsvoll irgendwelche Flecken weg)

Domenik: Na hör mal, ich bin Scheidungsanwalt und kein Abzock-Hai. (putzt wieder das Fenster)

Manny: Ist das eigentlich der Grund, warum du und Maria nicht verheiratet seid?

Domenik: Du meinst, weil ich mir so viel Gekeife in der Kanzlei anhören muss? Da kannst du Gift drauf nehmen! Maria und ich sind nun seit sieben Jahren zusammen und wir verstehen uns prächtig. Ich sehe nicht ein, warum ich diesen Zustand ändern sollte. Es geht uns ganz wunderbar.

Manny: Habt ihr eigentlich nie Streit?

Domenik: Aeusserst selten! Wir haben beide einen super Job, wir teilen uns die Arbeit im Haus und haben auch sonst die gleichen Interessen.(schiebt ihn von der Seite an) Du stellst wieder Fragen! Hast du wieder Stress mit Livia?

Manny: (drückst herum) Ja, gestern Abend. Die benimmt sich aber auch immer so zickig! Dabei habe ich ihr nur gesagt, sie solle doch mal ein Feinwaschmittel verwenden, der Pyjama kratze so auf der Haut. Und dann ist die doch stinksauer geworden!

Domenik: (erstaunt) Das ist doch nicht so schlimm. Das darf man doch wohl sagen?

Manny: Nicht wahr, das finde ich auch. Aber Livia meinte, nicht unbedingt in dem Augenblick, als sie mich verführen will.

Domenik: Da hat sie allerdings recht, Manny, du bist unmöglich. --- Ist sie wieder mal abgehauen?

Manny: (erstaunt) Ich habe noch gar nicht nachgesehen. Nein, nein, ich denke, dieses mal nicht. Es hatte jedenfalls noch eine riesige Kuhle unter der Bettdecke, als ich vorhin ging.

Domenik: Ihr seid mir schon ein Pärchen, echt. Ihr seid schon bald drei Jahre verlobt, ist das richtig? Und wie viele Male habt ihr euch getrennt und wieder versöhnt. Zwölf Mal?

Manny: Erst acht Mal. Aber es kommt immer von Livia aus, sie benimmt sich ständig so zickig! (Domenik schüttelt lachend den Kopf)

2. Szene:

Domenik, Maria, Manny

(Auftritt Maria. Sie trägt ein schickes Kostüm, wirkt als die pure, erfolgreiche Geschäftsfrau)

Maria: Tag Schatz! Hallo, Manny, was machst du denn da? (stellt ihr Aktenköfferchen neben das Sofa)

Manny: Wollte Domenik zu einem Bierchen einladen, aber er ist schwer am schuften. Deine Flecken sind weg und ich ebenfalls. Tschau! (Beide schauen ihm freundlich lächelnd hinterher und begrüssen sich dann mit einem liebevollen Kuss. Maria legt sich auf Sofa, Domenik bringt ihr einen Drink. Er setzt sich neben sie und massiert ihre Füsse)

Maria: Danke, Schatz, du bist ein Schatz.

Domenik: Ich weiss. Und, wie ist es gelaufen, hat's geklappt, Mäuschen?

Maria: Super! Der Spitznagel Kurt war doch mein schlammster Ladenhüter, den hatte ich schon bald drei Jahre in meiner Kartei. Es wollte ihn einfach keiner heiraten.

Domenik: Aber jetzt hast du ihn offenbar doch unter die Haube gebracht?

Maria: Ja!! Mit der Witwe Donnerstein, (hebt dramatisch die Hände) Es war Liebe auf den ersten Blick! Frau Donnerstein hat Geld wie Heu, redet für zwei, hat 5 Hunde und 7 Katzen und in Zukunft wohnen sie in ihrer Villa am Stadtrand und die Landwirtschaft lässt sich die Witwe Donnerstein zu einer Ranch umbauen.

Domenik: (leicht ironisch) Tja, die zwei passen ja wunderbar zusammen.

Maria: Und wie! Die werden so happy sein wie wir zwei, Domenik. (sie schmiegen sich nun aneinander, legen die Köpfe aneinander und seufzen glücklich vor sich hin)

Domenik: Es geht doch nichts über ein glückliches, nicht verheiratetes Pärchen. (kurze Zeit Schweigen)

Maria: Yogi?

Domenik: Mäuschen?

Maria: Ich habe heute morgen wieder mal darüber nachgedacht – warum sind wir eigentlich nicht verheiratet?

Domenik: Das ist doch ganz klar. Wenn man einfach so zusammen lebt, nicht mit dieser „garantierten, amtlichen Sicherheit“, dann gibt man sich doch viel mehr Mühe mit seinem Partner. Kaum bist du nämlich verheiratet, lässt du dich gehen, bis der Partner gegangen ist. (Maria schiebt ihn von unten an, schmollt etwas)

Maria: Yogi?

Domenik: Maus...?

Maria: Eigentlich würde ich doch ganz gerne heiraten. (Domenik lässt sie abrupt los und schaut sie entsetzt an)

Domenik: Würdest du das bitte wiederholen? Nein! Wiederhol es lieber nicht. Ich fass es nicht!

Maria: Schau, wir sind doch schon so lange zusammen und wir lieben uns doch. Es geht uns beruflich und finanziell und seelisch gut und.....

Domenik: ... und dabei soll es auch bleiben. Schatz, ich bitte, dich, du willst doch nicht im Ernst heiraten und alles kaputt machen?

Maria: Natürlich nicht. Wenn man heiratet, fängt das Leben doch erst richtig an.

Domenik: Quatsch, das ist nur in Liebesfilmen so und in deinem Heiratsvermittlungs-Büro. Ich hingegen kenne mich aus. Ehen, die heutzutage länger wie fünf Jahre halten, fallen bereits unter Antiquitäten.

Maria: Aber Domenik, ich werde doch auch nicht jünger. Ich hätte so gern ein eigenes Kind.

Domenik: Bitte wie??!!

Maria: Schau, ich bin eine Frau, über dreissig, meine biologische Uhr tickt und ich dachte, wenn wir noch ein Kind wollen, dann...

Domenik: Aber ich will gar kein Kind. Schatz! Wie stellst du dir das denn überhaupt vor? Wir arbeiten beide den ganzen Tag!

Maria: Wir machen es ja sowieso nur in der Nacht.

Domenik: Du weißt ganz genau, was ich meine. (steht erregt auf). Nein, hör zu, diese Diskussion ist völlig sinnlos. Wir leben seit sieben Jahren glücklich zusammen und so soll es die nächsten dreissig Jahre auch bleiben. Aus, Schluss, Amen! (geht aufgereggt hin und her)

Maria: (läuft hinter ihm her) Jetzt sei doch nicht so stor. Weißt du, ich dachte, wir könnten dann gleich eine Doppelhochzeit feiern....

Domenik: Ich will nicht mal eine einfache!

Maria: ...mit Livia und Manny.

Domenik: Super Idee. Die zwei kommen sowieso nie zusammen.

Maria: Dann bist du also einverstanden mit einer Hochzeit?

Domenik: Selbstverständlich nicht! Ich heirate doch nicht, auf keinen Fall, niemals, unter gar keinen Umständen, kommt überhaupt nicht in Frage!

Maria: Aber Domenik...

Domenik: (recht aufgebracht) Nein! Ich versteh dich nicht, was soll denn das? Wozu brauchst du denn plötzlich so ein verdammtes Papier? Willst du uns unglücklich machen?

Maria: (noch aufgebrachter) Natürlich nicht. Man kann doch auch glücklich sein, wenn man verheiratet ist. Mach doch nicht so ein Theater deswegen.

Domenik: (schreit wütend) Du machst doch das Theater. Wir lieben uns auch ohne Trauschein, wir sind absolut glücklich zusammen und dabei soll es auch bleiben, Himmelkreuzdonnerwetternochmal! (er rennt ins Schlafzimmer und knallt die Türe zu)

Maria: (noch wütender) Dann lass es doch bleiben, du....du....sturer Büffel! (rennt in die Küche und knallt ebenfalls die Türe zu)

3. Szene:

Joe

(Auftritt Joe. Er schleicht leise herein und sieht sich vorsichtig um. Er hat nur ein Handtuch um die Hüften geschlungen, trägt einen Bart und lange Haare, die zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden sind)

Joe: Warum müssen mir immer solche Sachen passieren? Ausgerechnet dann, wenn ich mit Mary im Bett liege, kommt ihr Alter nach Hause. Ich krieg meinen zweiten Herzinfarkt! Joe, du bist halt doch nicht mehr der Jüngste. (sieht sich gehetzt um) Telefon, wo ist ein Telefon? (er geht zum Telefon, wählt und spricht leise hinein) Mary, bist du das? Ich bin's, Joe. Ja, ich weiss, dass dein Alter zu Hause ist, warum, glaubst du eigentlich, stehe ich nackt in einer fremden Wohnung? Mary, ich brauche unbedingt meine Klamotten. Wo ich bin? Keine Ahnung. Hmh... wart mal... (es klingelt an der Haustüre) Himmel, da kommt jemand! (Er wirft den Hörer auf die Gabel, sieht sich gehetzt um und rennt ins Badezimmer)

4. Szene:

Iris, Maria

(Auftritt Iris. Grosser Hut, recht jugendlich und flott gekleidet)

Iris: Maria, hallo, wo steckst du? Huhu, ich bin's, deine Mama, ich meine, ich bin's, Iris! Huhu, Maria! (Maria tritt schluchzend aus der Küche)

Maria: Tag, Mama.

Iris: Gott im Himmel, Schätzchen, was ist denn passiert? Putz dir mal dein Gesicht ab, siehst ja aus wie eine Regentonne, die am überlaufen ist. (Maria wirft sich ihrer Mutter an den Hals. Diese hält distinguiert mit der einen Hand ihren Hut fest, mit der anderen klopft sie ihr etwas abwesend auf den Rücken)

Maria: Mama, ich bin so unglücklich!

Iris: Iris, Schatz Gottes, **Iris!** Bitte, sag doch nicht immer Mama zu mir. Das macht mich immer so furchtbar alt. Was ist denn los?

Maria: Stell dir vor, Domenik will mich nicht heiraten.

Iris: Idiot! -- Warum denn nicht?

Maria: Er sagt, wir seien auch so glücklich und das sei überhaupt nicht nötig, dass wir zusammen aufs Standesamt marschieren.

Iris: Trottel! – Dabei ist die Heiraterei doch so eine wunderbare Sache.

Maria: Nicht wahr, das findest du doch auch?

Iris: Selbstverständlich. Ich habe das schon viermal praktiziert. Es ist einfach wunderbar!

Maria: Nicht wahr?!

Iris: Du musst dir deinen Mann natürlich erziehen, das ist schon klar. Lass ihm das nicht durchgehen, wenn er seine Socken unters Bett kickt oder die Dusche nicht putzt, wenn er sie vollgespritzt hat. Wenn du das im Griff hast, ist die Heiraterei ein voller Erfolg.

Maria: Das ist nicht das Problem, Domenik ist in dieser Beziehung sehr selbständig, weiß du.

Iris: Vorher ist immer alles besser. Ach Gott, wenn ich da bloss an all meine Erfahrungen denke...

Maria: Vier Ehemänner und jedes Mal ein Liebhaber dazu?

Iris: Wir wollen nicht ins Detail gehen, Schätzchen. Apropos Liebhaber; hast du Domenik endlich aufgeklärt über deinen feurigen Verehrer, der dir täglich Rosen ins Büro schickt und dich sieben mal in der Woche zum Abendessen einlädt?

Maria: Ich bin doch nicht vom Wahnsinn umzingelt! Weiss du eigentlich, wie eifersüchtig Domenik werden kann? Oh nein, diesen Moser halte ich mir ganz alleine vom Leibe. Für mich ist im Moment wichtiger, wie ich Domenik dazu bringe, mich zu heiraten.

Iris: Da gibt es natürlich verschiedene Tricks. Einfangen ist das eine, nachher mit ihnen zusammen leben, ist das andere. Ich meine, du bist dir schon bewusst, dass verheiratete Männer und ledige Männer zwei verschiedene Paar Schuhe sind?

Maria: Nicht wirklich.

Iris: (doziert) Männer, die nicht verheiratet sind, behandeln ihre Frau wie eine Geliebte, wie einen kostbaren Schatz. Männer, die verheiratet sind, behandeln ihre Frau wie ihre Frau.

Maria: Wo liegt denn da der Unterschied?

Iris: (zackig) Frau, hol mir meine Socken, leg mir meine Kleider aufs Bett, schenk mir den Kaffee ein, streich mir mein Honigbrötchen und bring die Zeitungen endlich mal ins Altpapier!

Maria: (lacht) Domenik nicht, auf keinen Fall. Du kennst ihn doch. Er behandelt mich immer wie seinen kostbarsten Schatz. (Blick auf Schlafzimmer) - normalerweise.

Iris: Logisch, ihr seid ja auch nicht verheiratet. (gereizt) Würdest du mir bitte mal richtig zuhören?

Maria: Ich höre dir zu. Aber ich kapiere irgendwie nicht ganz, was du mir eigentlich sagen willst.

Iris: Also, pass auf; sobald ihr verheiratet seid, benimmt sich dein Mann wie ein verheirateter Mann. Das heisst, er geht weg, wann er will, er kommt nach Hause, wann es ihm passt, er sagt dir selbstverständlich nicht mehr, wo er gewesen ist und das Abendessen, welches du ihm gekocht hast, lässt er auch stehen, weil er in der Stadt schon gegessen hat. So ist das verheiratete Leben.

Maria: (mit grossen Augen) Bist du sicher?

Iris: Ganz sicher!

5. Szene:

Maria, Domenik, Iris

(Domenik aus Schlafzimmer, Krawatte bindend)

Domenik: Tag, Iris, auch wieder mal zu Besuch? Maria musste dich natürlich sofort anrufen und dir erzählen, was für ein Lustmolch ich doch bin, weil ich zwar sämtliche Vorteile einer Ehe will, aber keine Hochzeit.

Iris: Ich bin rein zufällig hier, mein Lieber. Aber selbstverständlich bereits orientiert. Ich verstehe natürlich, dass du frei und ledig bleiben willst, lieber Domenik, anderseits kenne ich meine Tochter ziemlich genau. Mach dir also nicht allzu viel Hoffnungen, dass du dich hier aus der Schlinge ziehen kannst.

Domenik: Na toll, du bist mir wieder eine Hilfe! (schaut Maria böse an)

Iris: Ich helfe gern, wenn ich kann. Aber ich gehe lieber wieder, oh, oh...wenn Blicke töten könnten! Reizende Aussichten für eine Heirat. Macht euren Disput unter euch aus. Und dann erzählt ihr mir, wie es ausgegangen ist. Ich komme dann gerne und helfe weiter. Tschüss! (ab. Maria und Dominik schauen sich finster an. Ohne den Kopf zu wenden)

Maria/Domenik: Tschüss.

6. Szene:

Maria, Domenik

(Domenik zieht sein Jackett an)

Domenik: Maria, du entschuldigst mich kurz. Ich muss schnell weg.

Maria: Wohin? Und was ist mit meinem Mittagessen? Ich wollte doch kochen.

Domenik: Muss ich dir jetzt schon Rechenschaft ablegen, wohin ich gehe? Weg halt!

Maria: Aber sonst sagst du mir doch auch immer, wohin du gehst. Warum jetzt nicht?

Domenik: Weil ich mir schon richtig verheiratet vorkomme und diesen Zustand will ich unter allen Umständen vermeiden. Und darum sag ich dir extra nicht, wohin ich gehe.

Maria: (schreit) Dann geh doch! Und wenn du wieder nach Hause kommst, will ich gar nicht wissen, wo du gewesen bist. Und ein Abendessen mach ich auch nicht, welches du dann sowieso stehen lässt, weil du in der Stadt schon gegessen hast.

Domenik: Welches Abendessen? Es ist morgens um elf Uhr! Gott, bist du konfus. Ich gehe jetzt.

Maria: Nein, du bleibst hier! Unser Problem wird jetzt geklärt.

Domenik: Vorhin hast du gesagt, ich soll gehen. Weisst du eigentlich, was du willst? Lös deine Problemchen doch selber, ich jedenfalls habe keine Lust auf sinnlose Diskussionen.

Maria: Feigling! (Er rennt aus Haupttüre und knallt die Türe, Maria stampft wütend mit dem Fuss auf, rennt dann in die Küche und knallt ebenfalls die Türe zu)

7. Szene:

Joe, Livia, Maria

(Joe tritt vorsichtig aus Bad)

Joe: Zack! Zack!! Zack! Hier drin geht's ja zu wie auf einem Schiessstand. So, was mach ich nun? Ich muss Mary anrufen. Verdammt, wie konnte ich nur in diese idiotische Situation kommen? (er geht Richtung Telefon, die Haustüre öffnet sich und Livia tritt ein. Er bleibt erstarrt stehen. Livia bleibt ebenfalls abrupt stehen, sie starren sich an)

Livia: (amüsiert) Wow, so eine interessant verpackte Frühlingsrolle habe ich ja schon lange nicht mehr gesehen.

Joe: Wer? Ich?! Ich bin doch keine Frühlingsrolle!

Livia: Nein? Sie sehen aber so aus. Wie kommen sie überhaupt in diesem Zustand in diese Wohnung?

Joe: Das frag ich mich allerdings auch!

Livia: (amüsiert sich königlich) Ich verstehe das schon richtig? Sie haben hier ein... wie soll ich sagen... kleines Abenteuer mit Mary?

Joe: Gott, woher wissen Sie denn das?

Livia: Oh, man macht sich halt so seine Gedanken, wenn halbnackte Männer in einer Wohnung herumrennen, die ihnen nicht gehört. Schau, schau, das hätte ich Mary gar nicht zugetraut.

Joe: Hören Sie, ich kann Ihnen das erklären!

Livia: Sie müssen mir doch nichts erklären, guter Mann. So nackte Tatsachen sprechen für sich. Keine Angst, ich verstehe das, ich war schliesslich auch schon mal in so einer verzwickten Situation.

Joe: Tatsächlich?!

Livia: Sicher. Natürlich nicht ganz so nackt. Sie haben allerdings Mut, in dieser Aufmachung durchs Haus zu laufen und das am helllichten Tag.

Joe: Was heisst hier schon Mut? Ich bin nur aus reinem Selbsterhaltungstrieb hier gelandet.

Livia: (belustigt) Oder sonst einem Trieb, wie?

Joe: Bleiben Sie bitte sachlich!

Livia: (trocken) Natürlich. Entschuldigung. (sachlich) Darf ich Ihren Namen erfahren, bitte?

Joe: Ich bin Joe... ich meine, ich bin George (englisch ausgesprochen), George Gottschalk! Meine Situation ist im Moment etwas peinlich, muss ich leider zugeben.

Livia: Das denk ich allerdings auch. Was machen Sie denn, wenn zum Beispiel Nik in diesem Moment hier reinkommt?

Joe: Ich bin vorher weg! Sobald ich meine Kleider habe, verschwinde ich wie der Blitz. Und hören Sie, sagen Sie blass niemanden, dass Sie mich hier im Badetuch vorgefunden haben!

Livia: (augenzwinkernd) Auch nicht Mary?

Joe: Die weiss doch, dass ich hier bin. Die hätte mir schon längstens meine Kleider bringen sollen. Ich weiss gar nicht, was die solange macht. (man hört laut die Stimme von Maria)

Maria: Komm du mir unter die Augen, dann kannst du was erleben!

Joe: (zuckt zusammen) Gott im Himmel, jetzt wird's aber brenzlig! (rennt wie der Blitz ins Bad hinein. Livia schaut ihm kopfschüttelnd nach)

Livia: (dreht sich Richtung Publikum, in diesem Augenblick Auftritt der verweinten Maria) Mary, Mary, was machst denn du für Sachen? Und mir als deiner besten Freundin sagst du nicht mal was? Ich glaube, jetzt bin ich ganz leicht beleidigt.

8. Szene:

Maria,Livia

Maria: (schluchzend) Livia!

Livia: Meine Güte, warum heulst du denn gleich los? Sorry, ich habe das nicht so gemeint.

Maria: Aber Do... mein Do... der....huhuhuh....!!!

Livia: Komm, das ist doch nicht so schlimm. Ich habe das nicht so gemeint und Domenik hat euch schliesslich nicht erwischt. Im Moment ist das eine etwas dumme Situation, das gebe ich zu, aber mit frischer Kleidung ist das schnell erledigt. (sie legt fürsorglich den Arm um sie)

Maria: Das kann man nicht nur mit einem Kleid wieder gut machen.

Livia: (Blick auf Bad) Ich dachte eigentlich eher an Hosen. Hosen wären eindeutig besser, sonst passiert noch ein Unglück.

Maria: Das Unglück ist bereits passiert. (schluchzt) Do.... Do... Domenik....!!!

Livia: Er hat also doch ne Ahnung?

Maria: Im Gegenteil, er kapiert überhaupt nichts. Stell dir vor, der will mich nicht heiraten, der Feigling. Und jetzt ist er einfach davon gerannt. Ohne mir zu sagen, wohin.

Livia: (Blick auf Bad) Aha. Stinksauer, der Niki, was? Dann weiss er also von deinem.... hmhm... Verehrer?

Maria: (völlig erstaunt) Von meinem Verehrer, wie kommst du jetzt auf den?

Livia: Oh... er ist doch ziemlich aktuell, würde ich sagen. (Blick auf Bad)

Maria: Quatsch, der interessiert mich im Moment sicher nicht. Und natürlich sag ich Domenik nichts von dem Typ, wo er doch so wahnsinnig eifersüchtig ist. Ich bin ja nicht schwachsinnig.

Livia: (Blick Richtung Bad) Da bin ich mir allerdings nicht so sicher.

Maria: (hängt sich an Livia) Ich bin so unglücklich!

Livia: (tätschelt ihr den Rücken) Das glaub ich dir sofort –das wäre ich auch mit dem gebrauchten Handtuch im Badezimmer.

Maria: Ich wechsle die Handtücher später. Aber jetzt habe ich doch weiss Gott andere Probleme, als dreckige Wäsche zu waschen.

Livia: Tja, du musst das wissen. Aber ich an deiner Stelle würde erst mal schauen, dass ich die Frühlingsrolle aus der Gefahrenzone bringe. (stupst sie vertraulich an) Ich habe übrigens noch nie so ein gut verpacktes Päckchen gesehen, hey. Du hast einen tollen Geschmack!

Maria: Irgendwie stehst du heute neben den Schuhen, finde ich. Was redest du denn für konfuses Zeug? Und überhaupt, wie siehst du eigentlich aus? Hast du wieder Zoff mit Manny? (putzt sich energisch die Nase)

Livia: Aha, du lenkst ab, gut, lenken wir ab. (ihr Gesicht verwandelt sich in eine starre Maske) Du hast recht, mir geht's auch nicht gut. Ich habe mich von Manny getrennt.

Maria: Schon wieder? Das ist doch mindestens das zwölftes Mal.

Livia: Das neunte Mal. Ach, er ist so schwierig, du kennst ihn doch. Manchmal treibt er mich einfach zur Verzweiflung mit seinem Putz- und Aufräumfimmel. Gestern morgen hat er mir wieder eine Riesenszene hingelegt, weil er eine Stunde lang das Bad gereinigt hat und ich anschliessend noch auf die Toilette bin.

Maria: Armes Häschen, hast es nicht einfach mit dem Knaben, was? Aber das kommt bestimmt wieder in Ordnung. Ich kenn euch zwei doch. (zieht die Nase hoch) Und bei mir kommt sicher auch alles wieder in Ordnung -- hoffe ich.

Livia: (Blick auf Bad) Du schwingst ja einen Optimismus, ich muss schon sagen.

Maria: (putzt sich nochmals energisch die Nase) Ach was, nur nichts anmerken lassen, hat mein Fahrlehrer nach dem Crash immer gesagt. Komm, wir gehen ins Pub, was trinken, dann reden wir über alles. Ich glaube, wir haben beide eine Stärkung nötig.

Livia: Und was machen wir mit deinem hübschen Päckchen dort hinten?

Maria: Was für ein Päckchen? Wovon redest du eigentlich? Der Postbote war doch noch gar nicht da. Also, gehen wir endlich?

Livia: Ach so, du willst nicht darüber reden? Na bitte, sag das doch! Gewisse Angelegenheiten sind halt doch etwas peinlich, was? Okay, dann gehen wir mal. (ruft gegen das Badezimmer) Wir gehen jetzt!

Maria: Ich muss Domenik noch einen Zettel hinlegen, damit er weiss, wo ich bin. (dreht sich um, Livia packt sie energisch am Ärmel, zieht sie zurück)

Livia: Sicher nicht. Hat er dir gesagt, wo er hingeht? Nein! Hast du ihm gesagt, was du im Bad versteckst? Nein! Also, warum mit solchen Dingen überhaupt anfangen. Lass das, wir gehen jetzt. (sie gehen aus der Türe, wobei Livia wieder gegen das Bad ruft) Also, wir wären nun gegangen! (Maria schaut sie kopfschüttelnd an, dann beide ab. Schlüssel drehen)

9. Szene:

Joe, Manny, Domenik

(Joe aus Bad. Geht wieder ans Telefon, wählt)

Joe: Mary, bist du das? Jetzt mach doch mal! Ich kann doch nicht stundenlang in dieser Wohnung bleiben. Was? Ja, ich bin genau in der Wohnung unter dir. Nun beeil dich mal ein bisschen. Nein, pass auf, ich komme ins Treppenhaus und versteck mich im Putzschränk im 2. Stock. Was? Hör mal, das ist mir doch egal, was du deinem Alten erzählst. Du hast mich doch in diese dumme Situation gebracht, weil du die Termine von deinem Mann nicht auswendig kennst. Hopp jetzt, dalli, dalli! (Er geht auf die Türe, als sich der Schlüssel dreht. Joe wendet sich von einer Türe zur andern, rennt dann ins Schlafzimmer. Auftritt Manny und Domenik. Manny wirkt ziemlich deprimiert. Domenik geht an die Bar und schenkt einen grossen Whisky ein. Er stellt in neben Manny auf das Tischchen. Manny beachtet ihn nicht. Domenik nimmt Manny's Hand, drückt ihn den Whisky in die Finger und führt ihm das Glas an den Mund)

Domenik: Trink und erzähl.

Manny: Sie ist tatsächlich abgehauen, Domenik, hat mich schon wieder verlassen, mitten in der Nacht. Und ich hab das nicht einmal bemerkt.

Domenik: Hat sie denn gar nichts gesagt?

Manny: Nein. Im Putzschränk klebte ein Zettel, da stand drauf, sie hätte ihre Koffer gepackt, ich sei ein Pedant und das halte ja keine Frau mit mir aus und im Blumenbeet ständen drei Tulpen schief.

Domenik: Himmel, müsst ihr euch denn immer streiten? – Wobei... weißt du, ich versteh sie schon irgendwie, ich würde deine Pedanterie auch nicht 24 Stunden hintereinander ertragen.

Manny: Ich bin kein Pedant, ich will nur, dass alles seine Ordnung hat.

Domenik: Das ist ja an sich nicht falsch, aber das heisst doch noch lange nicht, dass man jeden Tag mit dem Staubsauber durch die Wohnung fegt und sämtliche Böden nass aufwischt.

Manny: Das ist alles eine Frage der Perspektive. Glaubst du denn, ich will eine schmutzige Wohnung, wenn mal unangemeldet Besuch kommt?

Domenik: Du kriegst sowieso nie Besuch, weil sich bei dir keiner getraut, sich hinzusetzen.

Manny: Meinst du wirklich? Aber deswegen muss sie doch nicht gleich ihre Koffer packen. Sie muss doch auch verstehen, dass mich das nervt, wenn sie nie den Deckel auf die Zahnpastatube drückt.

Domenik: Du meinst, sie ist bloss wegen dem Zahnpasta-Deckel gegangen?

Manny: (windet sich) Nun ja, sie meinte, das rege sie total auf, wenn ich immer verlange, dass sie die Schlüssel im Schlüsselkasten versorgt und nach dem Duschen die Dusche trocken reibt.

Domenik: Vielleicht solltest du halt doch mal über deinen Schatten springen und nicht so etepetete sein. (er öffnet alle Türen, schaut hinein und ruft immer leise Marias Namen)

Manny: Du verstehst das nicht, im Leben muss alles seine Ordnung haben, sonst herrscht bald das reinste Chaos. Und wenn Livia sich nicht daran halten will, dann kann sie mir ohnehin gestohlen bleiben.

Domenik: Bis zum nächsten Mal... Himmel, habt ihr Probleme. Da frag ich mich doch, ob meine dagegen nicht nur Peanuts sind.

Manny: Richtig, du erwähntest so was. Was ist passiert?

Domenik: Stell dir vor, Maria will heiraten. Und ausgerechnet mich!

Manny: Ist doch logisch, wen denn sonst? Schliesslich lebt ihr seit sieben Jahren zusammen. Der Zustand hat ihr doch auch immer gepasst. Was ist denn plötzlich in sie gefahren?

Domenik: Woher soll ich das wissen? Sie spürt ihre Hormone und ihre biologische Uhr tickt, hat sie gesagt und deshalb will sie – ganz plötzlich - aus heiteren Himmel – ohne jede Vorwarnung – heiraten und wenn möglich noch ein Dutzend Kinder dazu.

Manny: Ist doch ganz eine natürliche Sache. Ich würde auch heiraten, wenn wir nicht immer vorher schon wieder Zoff hätten. Was ist denn dein Problem?

Domenik: Manny, ich bin Scheidungsanwalt!

Manny: Das ist tragisch, aber doch kein Hinderungsgrund.

Domenik: Manny, ich habe so viel in meiner Praxis erlebt! Alle Ehen fangen im Himmel an und nach ein paar Jährchen werfen sie einander nur noch vor, dass er seine Hemden immer ungewaschen in den Schrank zurückhängt, dass sie den letzten Schluck Kaffe immer in der Tasse zurück lässt und dass er immer mit dem Hund nach draussen muss.

Manny: Oder dass sie nie den Deckel auf die Zahnpastatube drückt.

Domenik: Mit Maria und mir ist es nur so lange gut gegangen, weil wir nicht verheiratet sind. Weil wir einander lieben und respektieren und weil wir wissen, dass der Partner von einem Tag auf den anderen einfach seine Sachen packen und gehen kann.

Manny: Genau, schau Livia an.

Domenik: Jedenfalls werde ich nicht heiraten, und wenn sie sich auf den Kopf stellt. Und abgehauen ist sie auch einfach, ohne mir einen Zettel auf den Tisch zu legen. Und das Mittagessen steht auch nicht auf dem Tisch. Das sind doch schon richtig verheiratete Zustände, das!

Manny: Hast recht, ist doch unerhört! Gehen wir unseren Kummer ersaufen.

Domenik: Gute Idee. Komm noch schnell ins Schlafzimmer, ich muss dir noch was Interessantes zeigen. (beide ab)

10. Szene:

Maria, Livia,Manny

(Auftritt Maria und Livia. Beide sind etwas angeheitert)

Livia: Also Mary, das hättest du nicht tun sollen, das war nun gar nicht nett von dir.

Maria: Ich lass mir von unbekannten Herren keine unsichtbaren Fussel von Busen zupfen! Und genau darum habe ich ihm den Whisky über den Kopf gekippt. Selber schuld. Magst du noch einen Drink?

Livia: Ich glaube, Kaffee wäre besser für uns beide.

Maria: Du hast recht, Kaffe ist besser wie Whisky. Hast ja recht. Kaffee ist besser wie Whisky. (schwankt in Küche) Himmel, wie viel habe ich eigentlich getrunken? (Livia schaut schnell ins Bad und schliesst erleichtert die Türe wieder zu)

Livia: Auf jeden Fall zu viel. Und das kurz vor Zwölf Uhr. Ist mir auch noch nie passiert. (Sie steht da, überlegt kurz und lässt sich dann ziemlich plötzlich auf die Knie fallen. Sie sucht ein bisschen herum, kriecht schliesslich unter den Salontisch, sodass man nur noch ihr Hinterteil sieht)

Manny: (aus Schlafzimmer, sieht Livia von hinten und sagt kühl) Tag, Livia.

Livia: (stösst sich mit dem Kopf am Tisch) Aua! (kriecht hervor, dreht sich um und schaut ihn von unten an)

Manny: Und wenn du zehnmal vor mir auf den Knien liegst, ich nehme dich nicht mehr auf bei mir. Du hast vergessen, den Tisch abzuwischen, bevor du gegangen bist.

Livia: Idiot! Diesen Fehler mache ich nicht zum 10. Mal, vergiss es. Ich habe dich verlassen, endgültig, du Oberputzfrau, du! (Manny will ihr die Hand reichen, damit sie besser aufstehen kann. Sie schlägt ihm auf die Hand und steht alleine auf)

Manny: Was machst du überhaupt unterm Tisch?

Livia: Ich such meinen goldenen Ohr-Ring. Könntest du mir nicht mal suchen helfen?

Manny: Eigentlich nicht.

Livia: Na ja, es wäre ja auch ein Wunder, wenn du mir mal helfen würdest zu suchen, wenn ich was verloren habe.

Manny: Da könnte ich mich gleich am Boden einquartieren. Du verlierst doch dauernd was. Das fängt schon am morgen beim aufstehen an, da suchst du als erstes deine Brille im ganzen Haus.

Livia: Weil ich sonst meine Kontaktlinsen nicht finde!

Manny: Dann suchst du dein Kostüm, dann deine Strümpfe und dann deine Schuhe, weil du sie am Abend vorher einfach im Wohnzimmer unter das Sofa geschmissen hast.

Livia: Ich kann mein Kostüm auch nie finden, weil du es immer zum Auslüften auf den Balkon hängen musst. Und meine Schuhe sind nicht mehr unter dem Sofa, weil du sie natürlich unbedingt im Schuhkasten versorgen musstet. (sie sucht intensiv weiter, Manny hilft ihr – aber ziemlich lasch)

Manny: (stoisch) Schuhe gehören nun mal in den Schuhkasten.

Livia: (schreit) Nein, Schuhe gehören unter das Sofa, damit man sie am Morgen wieder suchen kann!

Manny: Kein normaler Mensch verstreut seine Kleider am Abend in der ganzen Wohnung herum.

Livia: Aber jeder normale Mensch schreibt seine Socken mit *Montag, Dienstag, Mittwoch* an, damit er's auch ja nie verwechselt.

Manny: (ungerührt) Ich hab nun mal gern Ordnung in meinen Sachen.

Livia: Was du da praktizierst, ist krankhaft, Manny. Einfach nicht mehr normal. Ich musste mich aus dieser Beziehung lösen, sonst würde ich noch durchdrehen.

Manny: Red nicht so affektiert. Einfach abgehauen bist du! Hast deine Koffer gepackt und bist bei Nacht und Nebel verduftet.

Livia: (trocken) Es hat geregnet.

Manny: Genau! Das wollte ich dir auch noch sagen. Den Wagen hast du auch nicht in der Garage versorgt. Der wird ja ganz schmutzig, wenn es so schüttet! (Livia verdreht die Augen zur Decke)

11. Szene:

Livia,Manny,Maria,Domenik

(Auftritt Domenik aus Schlafzimmer)

Domenik: Hi, Livia.

Livia: Hi, Nik. (Sie wissen nicht mehr weiter. Jeder schaut in eine andere Richtung. Maria aus Küche mit Kaffee)

Maria: (ironisch) Ach wie schön, mein lieber Mann, ich meine, mein lieber Domenik und sein Busenfreund, der Manny Müller. Musstest ihn natürlich sofort anrufen und ihm dein Leid erzählen, nicht wahr, du Ärmster?

Domenik: Du verstehst das wieder mal völlig falsch. Ich habe Manny zufällig unterwegs getroffen und er ist mit mir nach Hause gekommen, weil wir noch was zu besprechen hatten.

Maria: Natürlich. Und natürlich musstest du ihm sofort von unserem Krach erzählen, was für eine Xanthippe du als Freundin hast, die unbedingt geheiratet werden will, nicht wahr? Und natürlich hat er dir dringend davon abgeraten, weil ich ja immer die Zeitungen im Wohnzimmer herum liegen lasse.

Manny: Zeitungen gehören nun mal ins Altpapier.

Livia: (verächtlich) Aber nicht schon am Mittag, bevor man die Zeitung überhaupt gelesen hat.

Domenik: Wofür hältst du mich eigentlich, sag mal? Ich bequatsche doch nicht alle unsere Problemchen mit Manny.

Maria: Selbstverständlich machst du das, ich kenn euch doch. In dieser Beziehung seid ihr schlimmer wie zwei Frauen.

Livia: So, nun fangt nicht wieder an zu streiten.

Maria: Keine Angst, Livia, ich streite nicht mehr mit Domenik, ich habe meine Meinung ohnehin geändert, ich will gar nicht mehr heiraten.

Domenik: (erleichtert) Nein? Super! Ich meine, warum so plötzlich?

Maria: Ach weißt du, Livia und ich hatten ein super gutes Gespräch im „Krug“. Und sie hat mich überzeugt, dass es eigentlich gar nicht nötig ist, zu heiraten.

Livia: Ach ja, hab ich das? Kann mich gar nicht daran erinnern...

Domenik: Du willst nicht mehr heiraten? Gott sei dank – ich meine (beleidigt) wieso eigentlich?!

Maria: Aber Yogi, das ist doch sonnenklar. Weil ich dann völlig an dich gebunden wäre, ein Leben lang. Alle anderen Männer wären für mich tabu – grauenhafte Vorstellung. Und vor ein paar Minuten ist es passiert, ich habe mich in einen anderen Mann verliebt. Schatz, ich denke, ich wechsle die Fronten.

Domenik: Was ist los? Was willst du?! Die Fronten wechseln?! Das kommt ja überhaupt nicht in Frage, ich verbiete dir das!

Manny: Du kannst ihr überhaupt nichts verbieten, ihr seid ja gar nicht verheiratet.

Domenik: Misch **du** dich bitte nicht in firmainterne Angelegenheiten!

Manny: (zu Livia) Du, wie spricht denn der mit mir?

Livia: Er ist nervös, ledige Männer sind etwas diffizil, schau dich an.... Aehm.... (sie schaut auf Dominik und Mary, die sich finster anstarren, dann stellt sie sich vor Manny hin) Manny, komm, wir gehen. Du wolltest mir doch was wichtiges erzählen.

Manny: (begriffsstutzig) Nicht dass ich wüsste. Mit dir habe ich abgeschlossen.

Livia: Manny! Du wolltest mir was wichtiges erzählen, ich muss dir noch was viel wichtigeres erzählen, (rollt wild mit den Augen Richtung anderer zwei) und deshalb gehen wir jetzt. Wir gehen jetzt!

Manny: Ach so! Natürlich gehen wir. Logisch gehen wir. Domenik, wir gehen. Tschau zusammen. (beide ab)

Maria/Domenik: (einander finster anstarrend) Tschau!

12. Szene:

Maria, Domenik

(Nach weiterem, finsternen Anstarren, wenden sie sich ab und setzen sich weit auseinander auf das Sofa. Schauen sich ein paar mal an, wenden den Kopf wieder ab, anschauen. Dann beginnen sie zu reden. Bei jedem zweiten Satz rücken sie etwas näher zusammen)

Domenik: Hör mal, das war vorhin aber nicht dein Ernst, dass du dir einen anderen Mann angelacht hast? Was willst du mit dem Kerl?

Maria: (kühl) Du willst mich ja nicht, was soll's. Nehme ich halt einen anderen.

Domenik: Aber Maria, natürlich will ich dich! Ich will mein ganzes Leben jeden morgen neben dir aufwachen, mit dir den Tag verbringen und am Abend zusammen äh... etwas unternehmen.

Maria: Aha! (schräger Blick von der Seite) Du hast mich also immer noch lieb?

Domenik: Natürlich liebe ich dich, hast du je daran gezweifelt? Mit dir zusammen will ich alt werden. Herrgott noch mal, du bist die Frau meines Lebens! Ach, komm Maria, lassen wir doch diesen idiotischen Kinderkram.

Maria: Du hast ja recht. Benehmen wir uns wieder wie erwachsene Menschen. Weißt du, ich wollte dich nur etwas erschrecken, mit diesem anderen Mann. Du weißt doch, dass ich nur dich liebe, nicht wahr?

Domenik: Gott sei Dank! Ich hatte schon Panik, ich wäre dir verleidet. (Sie kuscheln sich zusammen)

Maria: Ach was. Wir haben uns doch so schön aneinander gewöhnt. Das wäre mir ja viel zu anstrengend, wenn ich mich wieder an all die Marotten von einem neuen Mann gewöhnen müsste.

Domenik: Das finde ich au. Mich regt es schon gar nicht mehr auf, wenn du zu den Ravioli immer orangen Karottensalat machst. (Küsschen, sie sitzen kurz einträchtig zusammen und schweigen. Dann) Schatz?

Maria: Hmh?

Domenik: Weisst du, eigentlich hast du ja recht. Warum sollen wir eigentlich nicht heiraten, im Grunde genommen ist das doch nur eine Formsache.

Maria: (schaut ihn fassungslos an) Domenik, das glaub ich nicht. Ist das wirklich dein Ernst?

Domenik: Was soll's. Ich denke, wir sollten die unvermeidliche Katastrophe nicht mehr länger hinaus zögern und aufs Standesamt gehen. Ich bin ja nicht so. Wenn dir das wirklich so wichtig ist...

Maria: (erdrückt ihn fast vor Freude) Domenik, du sagst wirklich ja? Natürlich ist mir das wichtig. Himmel, ist das schön!

Domenik: Hoffentlich habe ich jetzt nicht die dümmste Dummheit meines Lebens gemacht. Wenn das nur gut geht...

Maria: Natürlich geht das gut. Das klappt 100%ig. (steht aufgeregt auf) Du, wir laden meine Mutter und ihren neuen Freund ein und deine Eltern, nicht wahr, und dann machen wir ein grosses Fest. Wie wär's mit übernächstem Wochenende? Vielleicht könnten wir dann gleichzeitig Verlobung feiern?

Domenik: Verlobung? Jetzt mach aber nen Punkt! Du hast gesagt, du willst heiraten, von Verlobung und Feiern und dem ganzen Tamtam hast du keinen Ton gesagt.

Maria: Aber das gehört doch auch dazu. (tanzt übermütig herum) Eine richtige Verlobung mit allem Drum und Dran, Feiern und Freudentränen und Essen und Tanzmusik.

Domenik: (steht auf) Kommt überhaupt nicht in Frage. Heiraten – wenn's unbedingt sein muss – von mir aus – aber ohne den ganzen Zirkus drum herum.

Maria: Aber Schatz, es gibt doch nichts schöneres als eine grosse, feierliche Verlobung.

Domenik: Es gibt noch etwas schöneres – nämlich gar keine Verlobung.

Maria: Domenik, fang nicht schon wieder damit an!

Domenik: Maria, hör endlich auf!

Maria: (schreit) Ohne Verlobung will ich gar nicht heiraten!

Domenik: (schreit zurück) Denn lassen wir es bleiben. Ist mir sowieso viel lieber!
 (Er geht ins Bad und knallt die Türe zu. Sie geht in die Küche, knallt ebenfalls die Türe zu.
 Auftritt Joe aus Schlafzimmer. Schaut sich zuerst vorsichtig um, setzt sich dann erschöpft in einen Sessel)

Joe: Jetzt bin ich doch fast erstickt in diesem blöden Kleiderkasten. Himmel, was sind das denn für zwei komische Vögel? Wollen die jetzt heiraten oder sich vorsichtshalber vorher schon scheiden lassen?

VORHANG

2. Akt

2 Wochen später

1. Szene:

Maria, Domenik, Livia, Manny

(Maria und Domenik sitzen zusammen auf dem Sofa, mit einigem Abstand dazwischen. Sie reden recht kühl und kurz angebunden miteinander. Sie tragen Jogginghosen und T-Shirts)

Maria: Ist das nun in Ordnung mit deinen Eltern?

Domenik: Ja, ich habe mit ihnen gesprochen.

Maria: Und?

Domenik: Sie kommen.

Maria: Wann?

Domenik: Heute, wie wir das vereinbart hatten. Und du?

Maria: Ich auch.

Domenik: Was auch?

Maria: Ich habe auch mit ihnen gesprochen.

Domenik: Und?

Maria: Was und?

Domenik: Wann kommen sie?

Maria: Auch heute. Wie wir das vereinbart hatten. Mama bringt ihren neuen Freund mit.

Domenik: Dann ist ja alles in Ordnung.

Maria: Genau. (Sie schweigen und starren vor sich hin. Es läutet. Sie schauen sich an, dann stehen beide ziemlich lasch auf und gehen an die Haustüre. Manny und Livia stehen draussen, beide elegant angezogen. Sie tragen grosse Einkaufstüten)

Manny/Livia: (fröhlich) Tag zusammen.

Domenik/Maria: (finster) Tag. (Nach einer Weile, bei der sich alle vier anstarren)

Domenik: (lustlos) Kommt doch rein. (Alle vier setzen sich. Schweigen. Nach einer Weile) Wollte ihr was trinken? (Antwort kurz hintereinander)

Manny: Bitte.

Livia: Danke. (Alle bleiben sitzen und starren wieder vor sich hin. Dann)

Manny: (betont munter) Nun ist eure Verlobung ja doch noch zustande gekommen. Freut ihr euch?

Maria: (finster) Sicher.

Domenik: (noch finsterer) Wahnsinnig.

Manny: Man sieht's. Ihr sprudelt ja direkt über in eurer Vorfreude.

Domenik: Man kann sich ja auch im stillen freuen, nicht wahr?

Manny: Sicher, man kann auch bocken wie ein kleines Kind.

Livia: Das finde ich auch. Ehrlich, was soll denn das? Benehmt euch doch nicht so komisch, nur weil ihr in den letzten zwei Wochen etwas Stress hattet. Ich dachte, ihr wollt heiraten und nicht euch umbringen?

Domenik: (lacht plötzlich) Ihr habt ja recht, wir benehmen uns wirklich idiotisch, was, Maria? Entschuldige bitte, ich hatte einfach zu viel um die Ohren. Es tut mir leid. Wollen wir uns wieder vertragen? (Sie lacht ebenfalls, sie geben sich einen Kuss und kuscheln sich wieder auf dem Sofa zusammen)

Manny: So ist es brav. Und was machen wir nun?

Maria: Wir warten noch auf Mama und ihren neuen Freund, den Joe Maldini und auf Domeniks Eltern. Dann gehen wir zusammen ins Parkhotel, was feines essen und Verlobung feiern.

Livia: Ich bin schon wahnsinnig gespannt, eure Alten endlich mal kennen zu lernen. Was sagen sie eigentlich zu euren Hochzeitsplänen?

Maria: Sie wissen es noch gar nicht.

Domenik: Maria will es ihnen extra so kurzfristig erzählen, damit sie nicht mehr dazwischen quatschen können. Aua! (Maria hat ihm einen Hieb in die Seite versetzt)

Manny: Dass ich deine Verlobung noch mal miterlebe, hätte ich nie gedacht. Domenik. Hast du dir das auch gründlich überlegt? (Maria und Livia erdolchen ihn mit ihren Blicken!)

Domenik: Ich hätte das auch nie gedacht, das kannst du mir glauben. Und wehe, du haust ab! Du stehst mir jetzt bei in meiner schwärzesten Stunde– aua! (zweiter Hieb von Maria)

Maria: Domenik Winter, es reicht!

Domenik: Okay, dann halt nicht. Hör mal, Schatz, willst unseren Gästen nicht mal einschenken? Die verdursten ja fast.

Maria: Warum machst du das nicht? Die Flasche steht ja direkt vor deiner Nase!

Domenik: Ich finde, das ist Hausfrauenarbeit. Du machst das viel besser wie ich, nicht wahr, Liebling? (Sie schaut ihn sehr seltsam an und schenkt dann ein)

Manny: Wenn du einen Silberspitz an die Öffnung steckst, würdest du nicht so rumkleckern, Maria. (putzt eifrig die Tischplatte ab, Maria funkelt ihn an)

Domenik: Übrigens, Livia, wir müssen unbedingt noch ein paar Judo-Griffe üben. Du weißt, ich heirate in ein drei Monaten und da muss ich fit sein.

Livia: Natürlich, kein Problem, ich hab kürzlich wieder ein paar neue Griffe dazu gelernt.

Maria: (zu Domenik) Wehe, du probierst die an mir aus! (er grinst nur)

Manny: Wollen wir nicht die Wohnung noch ein bisschen aufräumen? Das sieht ja furchtbar aus hier.

Domenik: Ich weiss, aber Maria hat in letzter Zeit den Haushalt nicht mehr so im Griff.

Maria: Was hab ich?! Aufräumen und Staubsaugen war doch immer deine Arbeit.

Domenik: Das schon, aber ich denke, wenn du dann mit unseren sechs Kindern zu Hause bist und ich muss arbeiten, damit wir uns einigermassen über Wasser halten können, dann kannst du schon mal anfangen zu üben, nicht wahr, Liebling?(schaut sich um) Es sieht tatsächlich nicht sehr ordentlich aus.

Manny: Das reinste Chaos, wenn du mich fragst.

Maria: Dich hat keiner gefragt!

Domenik: Chaos ist leicht übertrieben. Aber offenbar ist Maria als Hausfrau etwas überfordert, nicht wahr, Liebling? (er schaut sie freundlich lächelnd an, Maria schaut nicht mehr gar so freundlich)

Livia: Redet nicht schon wieder vom putzen, oder ich krieg meine Zustände. Also, ihr zwei, werft euch mal in Schale, wie lauft ihr denn rum an eurem Verlobungstag? Unmöglich, so was. Hopp, ab mit euch zwei!**

Domenik: (launig) Es geht schon los; vor der Hochzeit wird man schon rumkommandiert. Und das nicht mal von der eigenen Frau.

Maria: (etwas sauer) Aber sie hat recht. Komm, Domenik. (steht auf)

Domenik: Hast du mir meine Kleider rausgelegt für heute?

Maria: (erstaunt) Nein! Das hast du doch bis jetzt immer selbst getan?

Domenik: Wirklich? Kann mich gar nicht mehr daran erinnern. Ich finde das eigentlich noch schön, wenn sich eine Ehefrau um einen kümmert. Würdest du mir bitte helfen, Liebling? (er steht auf, geht ins Schlafzimmer, Maria schaut ihm sehr seltsam nach, ein Blick auf Livia, Stirn runzeln, die schaut schulterzuckend zurück, dann Maria in Schlafzimmer)

2. Szene:

Livia,Manny,Sonja, Albert

(** Ab hier packen Manny und Livia die Taschen aus mit Luftschnüren, Salzbrezel, Knabberzeugs und Champagner und stellen alles auf den Tisch oder Manny bläst dekorativ die Luftschnüre über die Möbel. Ausserdem korrigiert er immer Livihas Arbeiten und stellt alles akkurat anders hin, wenn sie etwas erledigt hat)

Manny: Ich hoffe nur, das geht gut mit den beiden.

Livia: Warum sollte das gut gehen? Bei uns zwei haut das ja auch nie. Und hast du bemerkt, wie der sich benimmt? Schon richtig verheiratet.

Manny: Wie meinst du das?

Livia: Hast du das denn nicht bemerkt? Lässt der sich seine Kleider von ihr heraus legen, also bitte, das kann der doch gefälligst selber machen!

Manny: Frauen sind so was von unlogisch. Bei mir motzt du immer rum, wenn ich in meinem Kleiderschrank selber Ordnung halten will.

Livia: Na, hör mal, das ist doch wohl ein Riesenunterschied. Bei jeder Hose und jeder Boxershorts schreibst du an, wann du sie das letzte Mal am Hintern getragen hast.
(Türklingel. Maria öffnet die Türe von Schlafzimmer und ruft)

Maria: Livia, machst du bitte mal auf? Ich bin noch am umkleiden. Das ist sicher meine Mutter mit ihrem neuen Freund. Sie erwähnte noch, sie wolle früher kommen. Macht ihr euch gleich selber bekannt? Bist ein Schatz, danke dir. (Livia öffnet die Türe, Manny geht in die Küche. Sonja und Albert stehen draussen, dunkel gekleidet, sie mit einer eher sauertöpfischen Miene)

Livia: Guten Tag zusammen, kommen sie doch rein und herzlich willkommen! Ich freue mich wahnsinnig, endlich die Mutter kennen zu lernen. Unglaublich, diese Ähnlichkeit... genau die gleichen Gesichtszüge... und das fröhliche Wesen... und der Kleiderstil... und ...äh... äh... (sie spricht immer langsamer, schaut Sonja etwas zweifelnd an)

Sonja: Wie Sie das sofort bemerkt haben, erstaunlich. Ich sage ja, es ist immer ein gutes Zeichen, wenn jeder sofort merkt, dass das einzige Kind der Mutter wie aus dem Gesicht geschnitten ist, nicht wahr?

Albert: (schaut sie mit Stielaugen an) Und wer sind denn Sie? (warnender Stoss von Sonja)

Livia: (schaut vor allem Sonja an) Ich bin die Freundin von Ihrem einzigen Kind. Von Ihrem **bestens** gelungenen Einzelkind, wie ich ausdrücklich betonen möchte. (Die Gesichtszüge ihrer Besucher entgleisen)

Albert: Wie bitte? Freundin? Also, meine Frau hofft doch, wir haben uns verhört?!

Livia: Absolut nicht, jeder Mensch braucht doch im Leben eine gute Freundin, finden Sie nicht auch?

Sonja: (konsterniert) Ich fürchte, unsere Meinungen gehen hier doch ziemlich auseinander.

Livia: (fröhlich) Das macht nichts! Aber nun kommen Sie doch mal rein, was stehen Sie denn hier so zwischen Tür und Angel?

Sonja: (tritt säuerlich näher) Ah wie schön, da haben sie ja schon ein Willkommensgrüsschen angerichtet. Das ist aber nett von Domenik.

Livia: Gefällt es Ihnen? Das freut mich. Eigentlich hab ich das ja gemacht, zusammen mit meinem Freund.

Beide: Mit wem?!

Livia: Mit meinem Freund zusammen. Wir lieben und wir trennen uns so alle paar Monate. Es ist manchmal furchtbar anstrengend mit ihm.

Sonja: Mit ihm oder mit Ihnen?

Livia: (lacht und gibt der konsternierten Sonja einen Klaps auf die Schulter) Sie sind in Ordnung, Lady! Natürlich ist es Manny, der so anstrengend ist. Es sind ausschliesslich die Männer, sag ich immer.

Sonja: (schaut Albert triumphierend an) Siehst du! (er verzieht nur den Mund)

Livia: Aber zum Glück hab ich ja Mary und Nikki, die mich nach einem Streit mit Manny wieder aufrichten. Was wollte ich eigentlich sagen, ah ja, richtig, wie gesagt, mein Freund und ich haben das arrangiert. Für so was ist er wiederum ideal.

Albert: (sehr ironisch) Und *Niki und Mary* stört das nicht, dass Sie nebenher noch den *Manny* haben?

Livia: Natürlich nicht, warum denn auch? (Vertraulich zu Sonja) Wissen Sie, wenn ich mich wieder mal über Manny aufregen musste, habe ich meistens eine Wahnsinnswut und dann muss Nik hinhalten, damit ich ihn ordentlich auf die Matte legen kann. (dreht sich um und ruft gegen Schlafzimmertüre) Mary, Nik, Besuch ist da!

Albert: (mit grossen Augen) **Wohin** legt er Sie?

Sonja: Das wollen wir jetzt nicht näher erörtern.

Livia: (klopft Albert freundschaftlich auf die Schulter) Und das ist nun Ihr neuer Freund? Nicht übel, gar nicht übel. (Beide schauen sich fassungslos an) Wissen Sie, ich bin ja froh, dass Sie zuerst gekommen sind. Ich habe gehört, Sie seien noch um einiges flotter wie die Eltern von Nik.

Sonja: Aber wir sind... wir sind...!

Livia: Ja, ja, ich weiss, Sie sind ein bisschen zu früh, aber das macht gar nichts. Die beiden Alten von Nik sind wahrscheinlich nicht so schnell. (vertraulich) Die müssen ja überhaupt Ansichten aus dem vorigen Jahrhundert haben. Die trinken zum Beispiel überhaupt keinen Alkohol, stellen Sie sich das mal vor.

Sonja: (pikiert) Es geht auch ohne.

Livia: Nun machen Sie mal halblang. Da kommt doch keine Stimmung auf! Die trinken nur Orangensaft und Milch, ist doch unglaublich, so was.

Sonja: (sehr, sehr steif) Milch ist sehr gesund.

Livia: Vielleicht für ein Kalb. Und darum muss er wahrscheinlich auch immer nach ihrer Pfeife tanzen, der arme Kerl. Gott, wo sind wir denn hier eigentlich?

Sonja: (mit starren Gesichtsausdruck) Das frag ich mich langsam auch.

Livia: Also, Ihr Lieben, was möchtet Ihr gerne trinken? Champagner, Campari, Martini?

Sonja: Für mich bitte ein Glas Milch. (Albert erhält einen Stoss)

Albert: Nun, für mich dann halt Orangensaft. (Stille. – Livia schaut von einem zum anderen, auf Marias Schlafzimmertüre, wieder auf die Eltern und schluckt dann ein paar Mal leer)

Livia: Oh... Milch und Orangensaft – wie nett –so gesund --- ich meine – ich muss zuerst nachschauen, ob wir so was überhaupt im Hause haben. Bin gleich zurück! (stürzt in Küche)

Sonja: Albert, es ist offenbar höchste Zeit, dass wir wieder mal her kommen. Was herrschen hier denn für Zustände? Domenik hat eine Freundin und Maria ist offenbar auch noch einverstanden damit und ausgerechnet noch so ein verrücktes Huhn.

Albert: (grinst Richtung Küche) Mir gefällt sie nicht schlecht.

Sonja: Nun, dein Geschmack in Sachen Frauen hat mich schon immer sehr irritiert.

3. Szene:

Maria,Albert,Sonja,Livia,Domenik,Manny

(Maria aus Schlafzimmer, sie küsst beide auf die Wangen, was Sonja stocksteif über sich ergehen lässt, Albert mit wohligen Grinsen. Man merkt, dass sie nicht so recht wissen, was sie sagen und wie sie miteinander umgehen sollen)

Maria: Oh, ihr seid schon da? Super, das freut mich. Ich dachte, meine Mutter sei noch vor euch hier. Super, das freut mich, dass ihr schon hier seid, toll, wirklich, ganz super.

Albert: Tag Maria, wir freuen uns auch. Du siehst gut aus. Wie der junge Frühling höchstpersönlich.

Maria: Nun ja, es muss einem ja auch gut gehen, wenn man kurz vor dem Hei(raten)... (stoppt abrupt) Heieieiei... ist das wider ein schöner Tag heute, was? Geht's euch gut, ja? Habt ihr Livia schon kennen gelernt?

Albert: (trocken) Domeniks Freundin sucht gerade eine Kuh für Sonjas Milch.

Maria: Oh! --- Also, eigentlich ist Livia ja meine Freundin. Domenik spannt sie mir nur ab und zu aus, wenn er wieder mal ein paar neue Stellungen ausprobieren will.

Sonja: (fassungslos) Aber Do... Do....!!!

Maria: Domenik hat seinen eigenen Freund. Und der ist gleichzeitig noch der Freund von Livia. Praktische Konstellation, was? (Sonjas Gesichtszüge entgleisen, Albert findet das Ganze voll witzig. Beide setzen sich. Maria geht ins Schlafzimmer) Domenik, kommst du? Deine Eltern sind da.

Livia: (aus Küche, sehr nervös) Also, hier wäre der Saft und hier ihre Milch. (schreit Richtung Schlafzimmer) Ich habe deine Schwiegereltern bereits kennen gelernt, Mary, so reizende Leute, wirklich, ganz reizend! (wieder zu den beiden) Und bitte verzeihen Sie, dass ich vorhin verwechselt habe und bitte nehmen Sie mir das nicht übel, ich rede ein bisschen viel den ganzen Tag und ...äh.. bitte nehmen Sie doch Platz... ach, Sie sitzen schon....

(sie wird immer nervöser, verdringt entnervt die Augen. Es ist ihr mehr wie peinlich. Sie setzt sich auf einen Stuhl abseits)

Sonja: Nun gut, Schwieger-Eltern ist ja wohl nicht das richtige Wort. Domenik und Maria sind ja leider Gottes überhaupt nicht richtig verheiratet. Ich meine, das ist zwar heutzutage durchaus modern, aber ich finde es halt doch nicht richtig, andererseits... Albert, was meinst denn du dazu?

Albert: Ich hätte gesagt, bravo, Domenik, lass dich blass nicht einfangen!

Domenik: (aus Schlafzimmer, auch er geht ziemlich steif um mit seinen Eltern) Ach, ihr seid schon da? Schön, schön, Ich dachte, ihr kommt erst später?

Albert: Das war ursprünglich auch unsere Absicht, aber dann war ich doch etwas früher fertig im Haus und es wundert uns natürlich, warum ihr uns hierher bestellt habt und... äh... was wollte ich doch gleich sagen?

Sonja: Dass du noch lange Zeit gehabt hättest, die Vorhänge zu waschen.

Albert: Das wollte ich ganz bestimmt nicht sagen!

Domenik: Schön, schön. Ich meine, **schön**, dass ihr schon da seid. Das freut mich. Habt ihr eure Milch und den Saft erhalten? Gut, gut. Und habt ihr Livia schon kennen gelernt?

Beide: (je nach Begeisterungsgrad) Wir haben!

Domenik: Schön, schön. Gut, gut. (Manny aus Küche. Domenik erleichtert) Darf ich euch übrigens bekannt machen, das ist Manny Müller, mein Freund, das sind meine Eltern, Herr und Frau Winter.

Manny: Freut mich. (zupft Albert einen Fussel vom Jackett) Verwenden Sie eine Fusselbürste der Marke „Fussel weg“, die nehmen die Fussel weg wie nix. Sehr empfehlenswert. (Maria aus Schlafzimmer)

Domenik: Ja gut, dann setzen wir uns doch alle mal hin... äh... ach ihr zwei sitzt schon. Ja gut. Maria, Livia, setzt euch zu uns, Maria, schenk doch bitte mal ein, das ist ja das Vorrecht der Hausfrau, nicht wahr? (wider seltsamer Blick von Maria) Ich nehme an, Marias Mutter und ihr neuer Freund werden auch bald hier sein.

Albert: Iris hat wieder einen neuen Freund? Nun sag blass, die ist bereits das vierte Mal geschieden? Herrschaftszeiten, die geniesst aber ihr Leben. (entrüsteter Stoss von Sonja)

Sonja: Domenik, bitte, könntest du mich vielleicht mal aufklären über diese seltsamen Konstellationen in eurem Haus?

Domenik: (erstaunt) Ich erzähl euch das später, wenn alle da sind, es soll eine Überraschung werden. (Alle setzen sich hin und nun weiss keiner mehr, was er sagen soll. Maria und Domenik setzen zweimal im gleichen Augenblick zum Sprechen, an, wollen dem anderen den Vortritt lassen und schweigen dann wieder. Das gleiche passiert Manny und Livia)

Domenik/Maria: Habt ihr auch schon gehört von...?

Livia/Manny: Und wie ist das Wetter so bei Ihnen...?

Domenik/Maria: Hattet Ihr eine gute Fahrt? (Schweigen, es ist mehr wie peinlich!)

4. Szene:

Vorige, Iris, Joe

(Stimmen von draussen)

Joe: Bist du sicher, dass wir hier richtig sind? Hier sind wir doch nicht richtig! Das ist todsicher falsch. Komm, wir gehen wieder. Hier sind wir todsicher falsch!

Iris: Was ist eigentlich los mit dir, Joe? Ich werde ja wohl noch wissen, wo meine Tochter wohnt. Selbstverständlich sind wir hier richtig. Nun drück endlich mal auf die Klingel. (es klingelt, alle atmen erleichtert auf. Maria springt zur Türe. Iris und Joe sind beide ziemlich leger gekleidet, Joe hat keinen Bart mehr und seine Haare sind kurz. Iris und Maria umarmen sich)

Maria: Iris-Mama, schön, dass du da bist.

Iris: Tag, Maria, ich freu mich auch. Darf ich vorstellen, mein neuer Lebenspartner, Joe Maldini, Joe, das ist meine Tochter, Maria. (die beiden schütteln sich die Hände)

Joe/Maria: Freut mich. (Maria dirigiert die beiden zum Sofa, zu den andern. Sie wirkt recht nervös, redet sehr schnell und wartet gar nicht ab, bis die jeweiligen Leute sich die Hände gegeben haben. Es gibt hier ein kleineres Durcheinander, bis sich alle die Hände geschüttelt haben, Reihenfolge beliebig. Joe ist bei Livia's Anblick heftig zusammengezuckt, er vermeidet es, sie zu begrüßen)

Maria: Darf ich euch meine Eltern vorstellen, ich meine natürlich, das ist meine Mutter, Iris und ihr neuer Lebenspartner, Joe Maldini. Das ist meine beste Freundin Livia Liechtenstein, ihr Freund, der Manny Müller, eigentlich heisst er ja Manfred aber wir sagen alle Manny, nicht wahr, Manny, Domenik kennt ihr ja bereits... ja, das war's wohl. Sorry!! Joe, das ist Domenik, mein Lebenspartner und... und... ich glaub, jetzt hab ich's! Gott nein! Das sind die Eltern von Domenik, Herr und Frau Winter. Kann ich was zu trinken haben, bitte? (setzt sich erschöpft in Sessel)

Iris: (umarmt Albert und Sonja) Hallo, meine Lieben, wir haben uns lange nicht mehr gesehen. Seid ihr gut gereist?

Albert: Wie man's nimmt. Sonja sass am Steuer. (Manny räumt eifrig die Wohnung auf)

Joe: (schlägt Albert kumpelhaft auf die Schulter) Freut mich, ich bin Joe, heutzutage ist man ja nicht mehr so steif und formell, was? Und wie darf ich euch zwei nennen?

Albert/Sonja: (steif und formell) Winter!

Domenik: (zu Maria) Die lernen das nie, Maria. Das wird eine Verlobung, hoffentlich stehe ich das durch.

Maria: Das wird schon. Gib deiner Mutter etwas Champagner, dann wird sie lockerer.

Joe: (hat sich endlich zu Livia umgedreht, schaut sie mit zusammengekniffen Augen an, er wirkt nervös) Tag, Livia, freut mich.

Livia: Tag...Joe. Kennen wir uns nicht von irgendwo her? Du kommst mir so bekannt vor.

Joe: Sicher nicht, todsicher nicht. Ich war noch nie in meinem Leben in dieser Wohnung und dich habe ich auch noch nie gesehen, wie gesagt, sicher eine Verwechslung.

Livia: (ihre Augen werden immer kleiner) Bist du sicher? (Er wendet sich demonstrativ ab, sie schaut ihn während der folgenden Szene immer wieder mal kritisch an, er dreht ihr dann immer gleich den Rücken zu)

Iris: Okay, dann dürfen wir vielleicht endlich mal erfahren, warum ihr uns hierher bestellt habt?

Domenik: Natürlich. Wo soll ich anfangen? Am besten am Anfang, vor sieben Jahren.

Maria/Livia/Manny: Untersteh dich!

Domenik: Dann eben nicht. Kurz und gut, Maria und ich feiern heute unsere Verlobung und in ein paar Monaten wird geheiratet. Und wenn ihr jetzt sagt, ich hätte nicht mehr alle Tassen im Schrank, dann kann ich euch nur zustimmen – aua! (Hieb von Maria)

Sonja: Ihr wollt heiraten? Nein, das ist jetzt aber nicht wahr?! Nein, Kinder, wie schön, das freut uns aber! Nicht wahr, Albert das freut uns aber? (Albert freut es nicht) Meine Güte, wie lange mussten wir nun darauf warten. Jetzt werden wir doch noch Grosseltern.

Maria: Aber Sonja, so schnell geht das nun auch wieder nicht. Wir sind ja noch gar kein richtiges Ehepaar.

Manny: War das für euch je ein Hinderungsgrund?

Sonja: Herr Müller, ich muss doch sehr bitten! Würden Sie ihr unanständiges Gedankengut bitte für sich behalten?!

Manny: Meine Güte, seien Sie doch nicht so etepetete!

Iris: Na, das ging ja nun fix. Hör mal, Maria, hast du dir Domenik in dieser kurzen Zeit denn schon zum Ehemann erziehen können? (entsetzter Blick von Domenik)

Maria: Ich muss Domenik nicht erziehen. Wir teilen uns unsere Arbeit. Das war schon immer so und so wird's auch bleiben. Und endlich geht mein grösster Wunschtraum in Erfüllung.

Joe: Ich wäre da ein bisschen vorsichtig, Maria. Mancher Wunschtraum, der in Erfüllung ging, hat sich schlussendlich nämlich zum Alptraum entwickelt.

Livia: (stellt sich wieder grübelnd vor ihn hin) Warum lässt mich das Gefühl nicht los, dass ich dich bei irgend so einem Alptraum schon mal gesehen habe?

Joe: (wendet sich hastig ab. Zu Manny) Gehört der himbeerrote BMW Sport-Wagen vor dem Hause zufällig dir?

Manny: Wie man's nimmt. Ich habe ihn gekauft und Livia fährt. Willst du ihn dir mal anschauen?

Joe: Sehr gern. Ich habe nämlich fast den gleichen, nur ist meiner noch ein paar Jahre älter. Aber ich interessiere mich schon lange für das neuere Modell. (beide ab)

Livia: Wartet, ich komme auch mit, sonst zerkratzt ihr mir womöglich noch die Türe. Ich habe den Wagen erst heute morgen gewaschen. (rennt zur Türe, dreht sich dort entsetzt um) Es ist einfach furchtbar, habt ihr das bemerkt? Ich rede schon wie Manny! (ebenfalls ab)

Sonja: Sehr seltsame Freunde habt ihr da, Maria, muss ich schon sagen. Sehr, sehr seltsam.

Albert: Mir gefällt Livia eigentlich noch. (Stoss von Sonja, sie schauen sich beide missbilligend an)

Iris: Hast du dir dein Hochzeitskleid schon gekauft, Maria? Darf ich es mal anschauen?

Maria: Sicher. Komm doch mit ins Schlafzimmer. (beide ab in Schlafzimmer)

5. Szene:
Albert, Domenik, Sonja

Sonja: Aber dass du nun doch noch heiratest, Junge, das freut mich. Wir haben schon fast nicht mehr daran geglaubt. Endlich. Hach! Diese Nachricht hat mich doch ziemlich echauffiert. Ich würde mich gerne etwas erfrischen.

Domenik: Die Toilette ist links vom Eingang. (Albert zieht Domenik aufs Sofa, nachdem Sonja mit vernichtendem Blick zu ihrem Sohn im Bad verschwunden ist)

Albert: Hör mal, Domenik, das ist doch wohl nicht dein Ernst? Du willst doch nicht tatsächlich heiraten? Du musst dich doch nicht vors Standesamt schleppen lassen. Es geht doch auch ohne.

Domenik: (nicht sehr überzeugt) Warum nicht? Wir sind sehr glücklich zusammen, warum sollte das anders sein, wenn man verheiratet ist?

Albert: Verheiratete Pärchen werden mit den Jahren so komisch. Ich kenn einige, was sag ich, **Hunderte**, die schon lange nicht mehr zusammen wären, wenn sie nicht so Schiss vor dem Gerede der Leute hätten.

Domenik: Wahrscheinlich haben sie bloss kein Geld für einen guten Anwalt.

Albert: Nix da, Schiss vor dem Gerede haben sie. Weißt du, nach aussen, da schmusen und turteln sie rum, sagen Mäuschen und Yogi-Bär zueinander, aber hinter verschlossenen Türen würden sie einander am liebsten an die Gurgel springen. (Domenik schaut ihn entsetzt an)

Domenik: Und warum wird man so? (schenkt sich und Alfred Champagner ein. Alfred trinkt vorsichtig, mit Blick auf Bad)

Albert: (bitter) Weil sie ihren Mann nie in Ruhe Zeitung lesen lässt, weil er nicht mal zehn Minuten nach dem Essen sein Nickerchen machen kann, ohne dass sie was von ihm will und zieht er sich nur einmal ins Bad zurück, hämmert sie an die Tür und schreit: *Hast du eigentlich ne Sitzung da drin?*

Domenik: Redest du jetzt ganz allgemein oder redest du eher von dir?

Albert: Eigentlich red ich eher ganz allgemein von mir.

Domenik: Hast du Probleme mit Mutter?

Albert: Vorsichtig ausgedrückt. Sie ist in den letzten Jahren so wahnsinnig dominant geworden, so klösterlich und fromm und gleichzeitig ein richtiges Reibeisen. Eine grauenhafte Mischung, Domenik, richtig gefährlich.

Domenik: Komm, Vater, du tust ja, wie wenn Mutter ein Drache wäre, der Feuer und Rauch spuckt. So schlimm habe ich sie gar nicht in Erinnerung.

Albert: Du kennst Mutter eben nicht mehr so genau. Sie hat sich sehr verändert. Wenn die ihren Blick bekommt....

Domenik: Meinst du nicht, du bist vielleicht nicht ganz unschuldig an deiner Situation?

Albert: Ich hab doch gar nichts getan!

Domenik: Das ist es ja. - Weißt du, ich habe schon einiges mitbekommen, bei meinen diversen Scheidungsfällen. Schau, Frauen haben halt gerne eine starke Schulter zum anlehnen, Frauen möchten einen Mann, der Gefühle zeigen kann und ihnen gleichzeitig sagt, wo's lang geht. Frauen wünschen sich einen Mann, der erfolgreich ist, Ellenbogen zeigt und sich liebevoll um sie und seine Familie kümmert.

Albert: Aber das ist doch völlig unlogisch!

Domenik: Nein Vater, das sind Frauen.

Albert: Frauen! -- Ich denke, Sonja hätte einfach nicht heiraten dürfen. Sie hätte in ein Kloster eintreten sollen und dort beten und den ganzen Tag auf den Knien rumrutschen.... (Sonja tritt ein. Albert ganz laut)... **rutsch** mal ein bisschen auf die Seite, Domenik, dann kann sich deine Mutter neben dich setzen.

Sonja: Wovon habt ihr gerade gesprochen?

Albert: Vom Domeniks Heiratsabsichten.

Sonja: Du hast ihn doch hoffentlich in seinem Vorhaben unterstützt?

Albert: Selbstverständlich!

Sonja: Gut. Es geht nämlich nichts über eine solide, gute Ehe, die nichts in ihren Grundmauern erschüttern kann. Nicht wahr, Albert?

Albert: Das bin ich, erschüttert am Boden!

Domenik: Dann sind wir uns ja einig. Komm, Vater, trink noch ein Gläschen Champagner.

Sonja: Albert, ich sehe wohl nicht richtig? Du trinkst Alkohol? (nimmt ihm das Glas weg) Nein, du trinkst auf keinen Fall Alkohol! Alkohol ist Gift und treibt den Blutdruck in die Höhe und...

Albert: Komm, Sonja, wenn Domenik mir doch ein Glas anbietet, dann kann ich doch fast nicht nein sagen, und ... (erhält von Domenik einen Stoss in die Seite, ein bezwingender Blick. Albert steht auf und nimmt ihr das Glas wieder weg) Und überhaupt, mach nicht immer so ein Geschrei wegen so einem Gläschen Alkohol. Alkohol befreit und macht lustig! Trink besser auch mal eins, das würde dir nur gut tun. (Sonja schnappt nach Luft und sieht ihn mit grossen Augen an, hält aber ausnahmsweise den Mund. Albert trinkt mit befriedigter Miene aus seinem Glas und schenkt sich gleich nochmals ein. Domenik grinst vor sich hin)

6. Szene:

Vorige, Maria, Iris

(Iris und Maria aus Schlafzimmer)

Iris: Ein schönes Hochzeitskleid hast du dir ausgesucht, Maria. Am liebsten würde ich mir auch eines kaufen. Aber Joe ist in dieser Beziehung leider etwas unsensibel. Nun ja.... wo findet eigentlich eure Verlobung statt?

Maria: Im Parkhotel am See.

Domenik: Ich dachte eigentlich, Maria könnte kochen, schliesslich ist sie die Hausfrau und wir könnten ne Menge Geld sparen, aber sie hat sich geweigert.

Maria: Ich weiss gar nicht, was mit dir los ist? Sonst sind wir doch auch bei jeder Gelegenheit ins Restaurant und plötzlich soll ich für acht Personen kochen?

Domenik: Warum nicht? Schliesslich gründen wir bald eine Familie und müssen in die Zukunft schauen. Das heisst, ab sofort wird gespart!

Sonja: Da bin ich ganz deiner Meinung, Domenik. Das kommt ja viel zu teuer. Von mir aus können wir gerne hier bleiben. Ich könnte einen Kartoffel-Auflauf kochen.

Maria: Das kommt ja überhaupt nicht in Frage. Ich will doch keinen Kartoffel-Auflauf an meiner Verlobung.

Albert: (der immer weiter getrunken hat, leicht beduselt) Also ich auch nicht, ich will keinen eklichen Kartoffel-Auflauf an der heutigen Verlobung meiner zukünftigen Schwiegertochter.

Maria: Und überhaupt, was soll denn das, Domenik? Du weisst doch, dass ich nicht so gut im Kochen bin.

Domenik: (sehr freundlich) Dann wird es doch Zeit, dass du es lernst, nicht wahr, Maria? (Maria schaut ihn empört an, sagt aber nichts)

Iris: Domenik, du bist wohl zu lange in der Sonne gelegen? Was sind das denn plötzlich für revolutionäre Gedanken, sag mal?

Domenik: (grinst sie freundlich an) Was heisst hier schon revolutionär? Sie bleibt zu Hause und macht den Haushalt und er geht arbeiten. Das ist doch die normale Arbeitsaufteilung in einer normalen, konventionellen Ehe und ich finde das absolut in Ordnung, muss ich sagen. Mir gefällt's!

Maria: Erstens sind wir noch gar nicht verheiratet und zweitens arbeite ich immer noch zu 100%. Also kannst du deinen Teil doch immer noch selber erledigen.

Domenik: (streicht ihr lächelnd über die Wange) Ach weißt du, Maria, ich finde, man kann gar nicht früh genug anfangen, zu üben. (streicht sich selber über Wange) Ich hab mein After Shave vergessen. (geht in Bad, Maria mit empört aufgeblasenen Wangen in Küche)

Iris: Ich möchte ja bloss wissen, was in Domenik gefahren ist. Der hat doch nicht mehr alle Gläser in der Vitrine.

Albert: Da kann ich dir voll und ganz zustimmen, Iris!

7. Szene:

Vorige, Manny ,Livia, Joe

(Auftritt Joe, Manny, Livia von draussen. Sie stützen Manny, der sich sein Auge zuhält. Er wirkt etwas zerzaust)

Sonja: Um Gottes Willen, was ist denn passiert?

Manny: (setzt sich erschöpft in einen Sessel, zeigt sein Veilchen) Wenn ich das nur wüsste.

Sonja: (untersucht erschrocken das blaue Auge) Das sieht ja schrecklich aus! (geht in Küche)

Livia: Plötzlich kommt von links ein Walfisch von Mann auf uns zu, schleppt eine Frau hinter sich her und brüllt: *Du sagst mir jetzt auf der Stelle, welches dein Liebhaber ist und ich schlag ihn windelweich!*

Manny: Ich habe diesen Menschen noch nie in meinem Leben gesehen!

Joe: (nervös) Der Mann war uns völlig unbekannt, ich sag's euch, völlig unbekannt!

Manny: Denn stellt sich das Walross vor mich hin und brüllt: *Gehört Ihnen der himbeerrote Sport-Schlitten*, ich sag ja und da knallt der mir seine Faust ins Auge und ich sehe nur noch Sternchen.

Livia: Dann hat er Manny angebrüllt: *Lassen Sie in Zukunft ihre ungewaschenen Pfoten von meiner Frau oder Sie werden mich kennen lernen!*

Manny: Ich hab den nicht gekannt, ehrlich! (Maria kommt mit Sonja und einem rohen Steak zurück und drückt es ihm aufs Auge, das Steak)

Maria: (zu Joe) Wer war das?

Joe: (patzig) Woher soll ich das wissen? Keine Ahnung, der Typ war mir völlig unbekannt.

Iris: Das ist doch wohl das allerletzte! Livia, und du? Du hast ihn auch nicht gekannt? (sie geht an die Bar und holt einen Drink für Manny)

Livia: Ich bin nicht ganz sicher, aber ich glaube, das war der Gerber vom oberen Stock. Ich hatte ihn nur nicht ganz so rabiat in Erinnerung. (Sonja setzt sich zu Alfred und versucht, ihm das Trinken abzugewöhnen. Er nimmt ihr das Glas aber immer wieder aus der Hand)

Maria: Frau Gerber? Die...?!? Oh, ich habe schon mal gehört, die Frau nehme es mit der ehelichen Treue nicht so genau. Die hält sich immer mehrere Liebhaber gleichzeitig. (sie hält Manny das Steak ans Auge)

Joe: Was hält die sich?! Was fällt denn der ein?!

Iris: Was regst du dich so auf? Diese Leute gehen uns doch gar nichts an. Oder bist du zufällig der Liebhaber dieser Frau Gerber? (sie führt Manny wie einem Baby das Glas an den Mund)

Joe: (entrüstet) Sehe ich aus wie der Liebhaber von Frau Gerber? (sie schaut ihn nur etwas skeptisch an)

Sonja: Also, ich finde das schlicht eine Unverschämtheit von diesem Menschen, Manny einfach seine Faust ins Gesicht zu schlagen, obwohl er ihn gar nicht kennt.

Livia: (löst Maria ab und drückt Manny das Steak etwas fester aufs Auge) Gut, das behauptet Manny, aber das muss ich ja nicht unbedingt glauben. Liebling, du bist mir doch nicht etwa untreu geworden?

Manny: Aua!! --- Was soll ich mit einer zweiten Frau, Livia? An dir hab ich mehr wie genug. Aua! (sie hat ihm entrüstet das Steak weggerissen)

Iris: Soviel ich verstanden habe, hat der Liebhaber dieser Frau Gerber ein ähnliches Auto wie Manny. So entstehen halt so dumme Missverständnisse.

Livia: Ich hab's dir immer gesagt, Manny, kein normaler Mensch fährt einen himbeerroten BMW-Sportwagen. (Joe bekommt einen leichten Hustenanfall)

Manny: Ach, sei doch still! Gib mir sofort das Steak zurück oder du kennst mich in zehn Minuten nicht mehr.

Albert: Jawohl, Steak, das ist das Stichwort. Ich dachte, wir feiern heute Verlobung und es gibt ein feines Abendessen? Was machen wir eigentlich so lange hier? Ich habe Hunger!

Sonja: Hauptsache, du bist nicht am verdursten. (Domenik aus Bad)

Maria: Gott, jetzt hätten wir noch fast unsere Verlobung vergessen. Kommt, nehmt eure Jacken und Taschen, wir gehen jetzt ins Parkhotel. (alle suchen ihre Sachen zusammen und gehen nacheinander zur Türe hinaus)

Joe: (elegant und mit schlechtem Gewissen zu Iris) Schönste Frau von allen, darf ich Ihnen meine Begleitung aufdrängen? (hält der freudig überraschten Iris seinen Arm hin, sie nimmt ihn mit Eleganz und beide ab)

Manny: Livia, würdest du mir bitte helfen, ich bin völlig invalid. (sie lächelt und hilft ihm aus dem Sessel, stützt ihn fürsorglich)

Domenik: Um Gottes Willen, Manny, was ist denn mit deinem Auge passiert? Livia! Ihr habt doch nicht schon wieder gestritten?

Livia: Red kein Blech, ich erzähle dir das im Parkhotel. Hilf mir lieber, den Mann zu stützen, der Arme kracht ja beinahe zusammen. (alle drei ab)

Maria: (zu Sonja) Du kannst dir überhaupt nicht vorstellen, wie sehr ich mich auf unsere Hochzeit freue. Domenik und ich werden ein wunderbares Eheleben führen.

Sonja: Natürlich werdet ihr das. Du wirst sehen, alles wird ganz wunderbar. Und ihr werdet so glücklich miteinander wie Albert und ich. (beide ab)

Albert: (bleibt noch sitzen, steht dann langsam auf, hebt sein Glas und sagt) Prost, mein Sohn, ich wünsche dir von ganzem Herzen, dass du auch nach der Heirat noch die Hosen an hast!

VORHANG

3.Akt